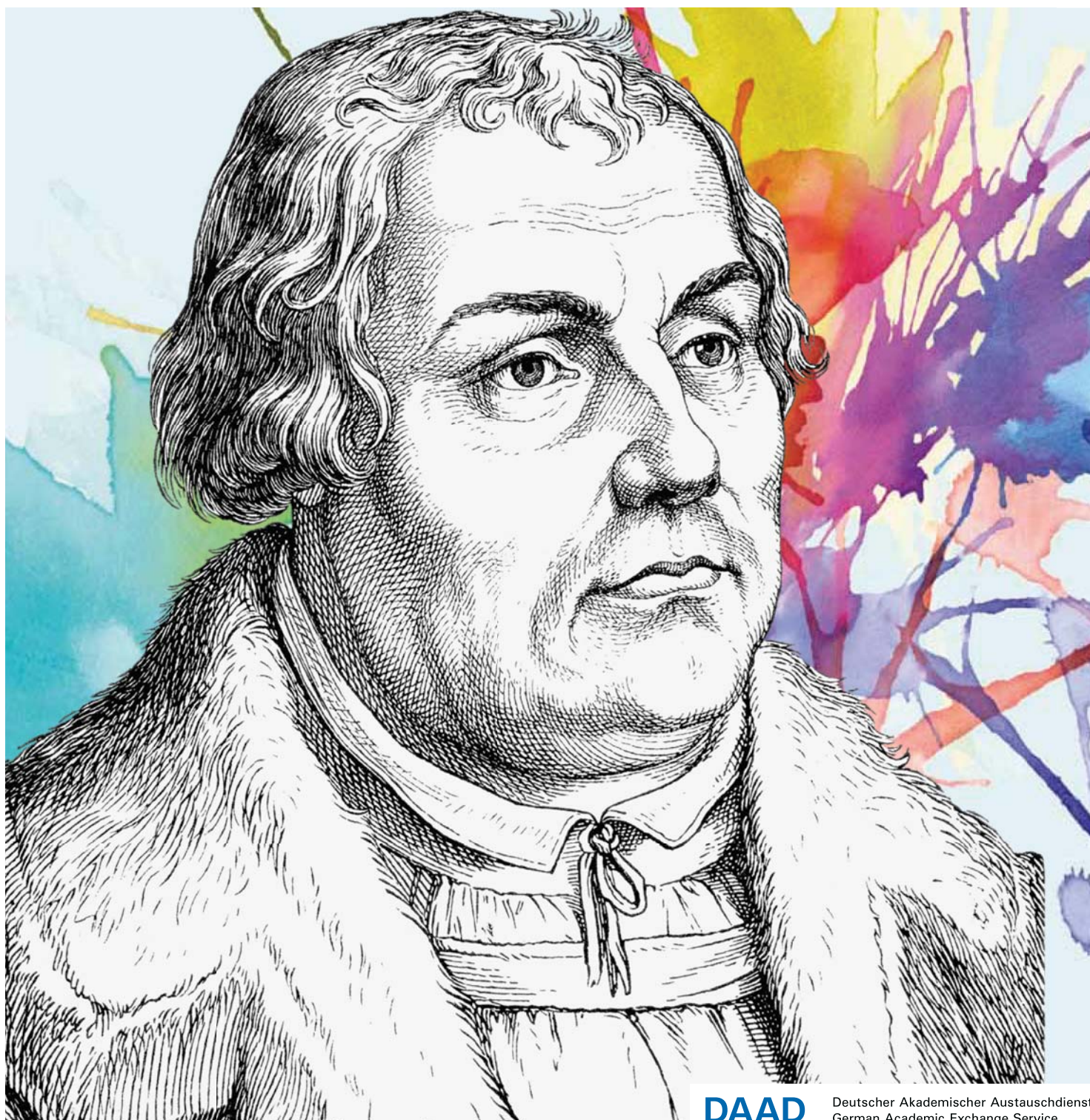


## 500 JAHRE REFORMATION – ERNEUERUNG DES GLAUBENS, REVOLUTION DES WISSENS

## 500TH ANNIVERSARY OF THE REFORMATION – RENEWAL OF FAITH, EMANCIPATION OF KNOWLEDGE



# Mehr Freiraum fürs Denken

## Greater freedom for ideas

Das Konzept der „Slowness“ könnte auch die Wissenschaft verändern. Gedanken über die Parameter einer „Slow Science“.

The concept of “slowness” could also change research. Reflections on the parameters of “slow science”.

.....  
 Autorin/author: Sabria David

**„IST ES AN DER ZEIT FÜR SLOW SCIENCE?“** Eine interessante Frage, die ich spontan mit „natürlich ja!“ beantworten möchte. Doch zuerst sollte wohl geklärt werden, was „Slow Science“ denn sein und welchen Dienst sie der Wissenschaft erweisen könnte. Wenden wir probenhalber die Parameter des Slow Media Manifestes an, das Jörg Blumtritt, Benedikt Köhler und ich vor einigen Jahren formulierten. Auf der Höhe der Debatte um Papier oder Digitales haben wir dort das Konzept der Slowness auf Medien angewandt. Diese Kriterien lassen sich auf viele gesellschaftliche Bereiche beziehen. Eine These spricht davon, dass „Monotasking“ gefördert wird. Tatsächlich würde sich wohl jeder Forscher freuen, sich seinem Sujet mit angemessener Tiefe widmen zu können. Auch wenn zeitliche, finanzielle und sonstige Grenzen das Fertigwerden von Arbeiten durchaus beschleunigen können. Slow Science würde hier wohl bedeuten, ein ausgewogenes Maß an Begrenzung, Versenkung und Freiraum zu ermöglichen, der die wissenschaftliche Arbeit gelingen lässt.

Ein weiterer zentraler Aspekt der „Slowness“ ist es, diskursiv und dialogisch zu sein. Ein interessanter Gedanke auf Wissenschaft bezogen. Ist nicht Forschung immer auch das Ergebnis einer Auseinandersetzung zwischen verschiedenen Ansätzen? Entsteht nicht Wissen immer im Austausch mit der Welt? Zugleich zeigt sich in dem Anspruch, dialogisch zu sein, eine Lücke im Wissenschaftsbetrieb: Wollen wissenschaftliche Arbeiten kommunizieren? Wollen sie verstanden werden? Wird nicht Verständlichkeit im wissenschaftlichen Diskurs mit Skepsis beäugt? Allzu oft ist das Wesen akademischer Arbeiten Ausgrenzung. Sie ziehen Grenzen zwischen „Wir hier innerhalb des akademischen Diskurses“ und „Ihr da draußen“. Erst allmählich ergänzen Formate wie Science Slams den akademischen Raum. Warum soll eine Forschungsthese nicht auch allgemein



**“IS IT TIME FOR SLOW SCIENCE?“** An interesting question, which I would spontaneously answer: “Yes, of course!” But first of all we should perhaps clarify what slow science is and how it could benefit research. Let us attempt to apply the parameters of the Slow Media Manifesto that Jörg Blumtritt, Benedikt Köhler and I formulated a few years ago. At the height of the debate about “paper or digital”, we applied the concept of slowness to the media. Such criteria can be related to many social fields. One thesis says that this promotes “monotasking”. In fact, all researchers would probably be pleased to be able to dedicate themselves to their subjects with appropriate depth – even if chronological, financial and other constraints can definitely accelerate the completion of projects. Slow science here would mean enabling a balanced measure of demarcation, immersion and freedom that would allow academic research to succeed.

Another major aspect of slowness involves discourse and dialogue. This is an interesting idea in relation to science. Isn't research always also the result of a dispute between different approaches? Doesn't knowledge always arise out of interchange with the world? At the same time, doesn't the goal of dialogue reveal a gap in academic life: Do scholarly works communicate? Do they want to be understood? Isn't understandability viewed with scepticism in academic discourse? All too often, the essence of academic work is exclusion and segregation. Boundaries are drawn between “those of us within the academic discourse” and “those outside”. Formats such as science slams are now only gradually augmenting academic space. Why shouldn't it also be possible for a research thesis to be generally understandable? On the other hand, shouldn't schools also attach more importance to ensuring that future stu-

**D** verständlich sein können? Müssen andererseits nicht auch Schulen mehr Gewicht darauf legen, dass künftige Studierende diskursfähig sind, Sprache und Quellenkritik vernünftig beherrschen?

So gesehen wäre es der Sinn von Slow Science, ein Gegenüber und den echten Diskurs zu suchen. Möglicherweise – revolutionärer Gedanke! – auch über akademische Hierarchien hinweg. Wie schon Heinrich von Kleist in seinem Essay „Über die allmähliche Verfertigung der Gedanken beim Reden“ darlegt, ist ein diskursives Gegenüber für die eigenen Gedanken durchaus fruchtbar. Hieran schließt sich ein weiterer Aspekt der Slowness an: die Prozesshaftigkeit. Dies bedeutet, sich als lernenden Organismus zu verstehen, der sich im ständigen Austausch und in agiler Rückkopplung mit der Welt verbessert. Wäre dies nicht auch ein gutes Modell für den Wissenschaftsbetrieb? Verbunden mit – weitere Kernthesen der Slowness – der Progressivität und Experimentierfreude: Slow Science würde hier bedeuten, dass Hochschulen Orte sind, an denen Menschen Neues einfallen kann. In denen Raum für noch Ungedachtes wäre. Orte, an denen auch Fehler zur Forschung dazugehören und nicht schöngeschrieben

**E** dents are capable of discourse, that they have a reasonable command of language and source criticism?

From this perspective, it would be the purpose of slow science to find opponents and real dialogue. Possibly also outside academic hierarchies – what a revolutionary thought! As Heinrich von Kleist once explained in his essay “On the Gradual Production of Thoughts Whilst Speaking”, a discursive opponent is very fruitful for one’s own ideas. Another aspect of slowness follows on from this: its processual nature. This involves regarding oneself as a learning organism that improves in continuous interchange and dynamic feedback with the world. Wouldn’t that be a good model for academic life? In combination with progressivity and pleasure in experimentation – other core theses of slowness. Slow science would then mean that universities are places where people can have new ideas, where there is space for the previously unthought-of, where mistakes belong to research and do not need to be whitewashed, and where new solutions are developed for a constantly changing world.

## »» DEN ECHTEN DISKURS SUCHEN

### »» FINDING REAL DIALOGUE

werden müssen. Orte, an denen neue Lösungen für eine sich ständig verändernde Welt entwickelt werden.

Die letzte These des Manifestes lautet: „Slow Media werben um Vertrauen und nehmen sich Zeit, glaubwürdig zu sein. Hinter Slow Media stehen echte Menschen. Und das merkt man auch.“ Dies lässt sich wunderbar auf Slow Science beziehen. Wäre es nicht schön, als Slow Scientist auch einmal „ich“ statt „die Verfasserin“ zu schreiben? Bei aller Objektivität ist es doch immer die eigene Perspektive, von der aus man auf die Welt sieht. Vielleicht wäre es ehrlich, diesen Punkt auch transparent zu machen. Ein Slow Scientist, so könnte man mit Paul Celan sagen, wäre dann ein Wissenschaftler, „der nicht vergisst, dass er unter dem Neigungswinkel seines Daseins, dem Neigungswinkel seiner Kreatürlichkeit spricht.“ Aus der Summe dieser Perspektiven, Disziplinen, Schulen und Ansätze ergäbe sich ein dreidimensionales Bild der Welt. The slow scientist’s world. ■

The last thesis of the manifesto is: “Slow media seek to gain trust and take the time to be credible. There are real human beings behind slow media. And that is discernible.” This applies incredibly well to slow science too. Wouldn’t it be good as a researching slow scientist to be able to write for once “I” rather than “the author”? Despite our great commitment to objectivity, we nevertheless see the world from our own perspective. Perhaps it would be honest to make that point clear. Using the words of the poet Paul Celan, a slow scientist would then be a scholar “who does not forget he speaks under the angle of his existence, under the angle of his creatureliness”. The sum total of these perspectives, disciplines, schools and approaches would give rise to a three-dimensional picture of the world. The slow scientist’s world. ■

#### SABRIA DAVID

Die Germanistin und Medienforscherin ist Gründerin des Slow Media Instituts in Bonn, das zu den Potenzialen und Auswirkungen des digitalen Wandels auf Gesellschaft, Medien und Arbeit berät und forscht.



#### SABRIA DAVID

The German studies specialist and media researcher is founder of the Slow Media Institute in Bonn. It conducts research on the potential and impact of the digital transformation with regard to society, the media and work.